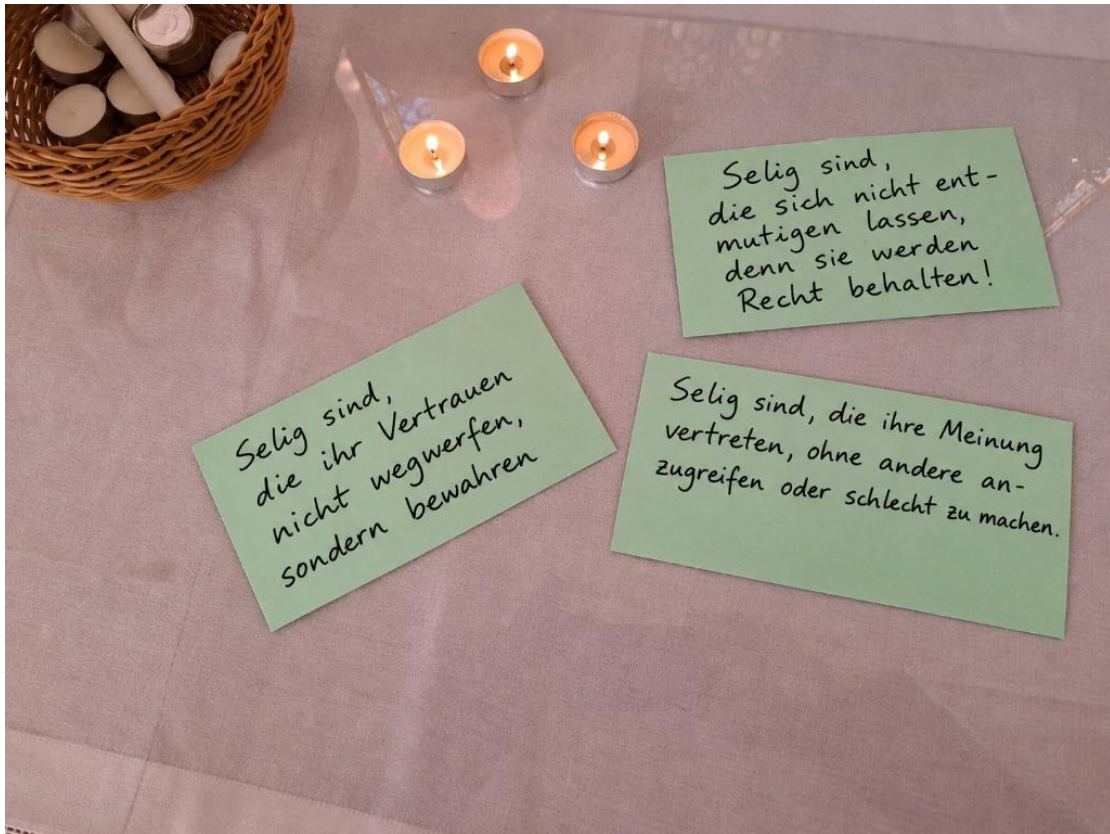


Newsletter für den 10.09.2026



„Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.“

Sprüche 16,32

Deutschland diskutiert über Sachsen-Anhalt. Manche sind geschockt über den haushohen Wahlsieg der AfD. Andere feiern ihn. Manche haben Angst vor dem, was daraus werden könnte. Andere sagen: Endlich werden wir gehört.

In den sozialen Netzwerken geht es entsprechend zu. Die Toten Hosen schreiben: „Gute Besserung, liebes Sachsen-Anhalt! Werde schnell wieder gesund.“ Andere posten einfach Artikel 3 des Grundgesetzes: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“

Menschenwürde ist nicht verhandelbar. Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrer Lebensweise abzuwerten, wird nicht dadurch richtig, dass viele es tun.

Es sind Tage, in denen viele das Bedürfnis haben, laut zu werden. Zu sagen, was jetzt endlich gesagt werden muss. Sich abzugrenzen. Nach Schuldigen suchen. Schuldige zu benennen.

Dagegen steht die Tageslosung:

„Ein Geduldiger ist besser als ein Starker.“

Was für ein merkwürdiger Satz in einer Zeit, in der Stärke offenbar wieder hoch im Kurs steht. Stärke zeigen. Sich durchsetzen. Nicht nachgeben. Grenzen ziehen.

Zugegeben – im ersten Moment klingt Geduld nach: Die Hände in den Schoß legen, sich gutmütig alles gefallen lassen, phlegmatisch sein. Das wäre angesichts unserer gesellschaftlichen Entwicklung und der drohenden Spaltung ganz gewiss nicht besonders hilfreich. Ich gestehe ja auch, dass Geduld nicht unbedingt meine Kernkompetenz ist. Aber Ungeduld hilft auch nicht weiter: Die Forderung, jetzt möge sich doch bitte etwas bewegen –

und zwar in meinem Sinne! – ist meist unrealistisch, unvernünftig und auch nicht besonders demokratisch, weil sie nur aus meiner Sicht herausgestellt ist.

Ich gehe zwar davon aus, dass der Weg, den die AFD einschlagen möchte, ein Irrweg ist, der ins Unheil führt. Es kann meiner Meinung nach nicht richtig sein, die Klimakrise zu leugnen und so zu handeln, als ob es sie nicht gibt. Wenn die Schulpflicht abgeschafft wird, führt das schlicht zu mehr benachteiligten Menschen, die gesellschaftlich abgehängt sind. Es ist auch wirtschaftspolitisch ein Irrweg, unsere „Nation“ zu isolieren und alles „Nicht-Deutsche“ wegzuschicken. Es ist menschenverachtend (und damit auch gottesverachtend) zu leugnen, dass es gleichgeschlechtliche Liebe und mehr als zwei Geschlechter gibt. - Doch ändert es die Meinung anderer nicht, wenn ich das mal eben so in den Raum stelle. Da ist Geduld gefragt!

Was heißt das konkret? Vielleicht zunächst einmal: ins Gespräch gehen, statt ungeduldig zu schimpfen. Nicht jeden Menschen, der anders gewählt hat als ich, gleich abschreiben. Nicht so tun, als sei mit dem Wahlergebnis zugleich das Gespräch beendet.

Geduld heißt: Fragen. Zuhören. Versuchen zu verstehen, warum jemand so gewählt hat. Es heißt die Position des anderen zu verstehen und vielleicht auch auszuhalten. Es heißt auch widersprechen und Konsequenzen aufzeigen: Hast du eigentlich überlegt, was diese Politik für dich selbst bedeuten könnte? Für deinen Arbeitsplatz? Für deine Kinder? Es heißt darüber reden. Nicht einmal. Sondern immer wieder.

Das ist vermutlich das Anstrengende an der Geduld. Sie rechnet nicht damit, dass der andere nach fünf Minuten sagt: Ach so, jetzt habe ich es verstanden. Du hast recht.

Menschen ändern ihre Überzeugungen selten, weil jemand das bessere Argument einmal besonders laut vorgetragen hat. Sie ändern sich, wenn Erfahrungen und Gespräche etwas in Bewegung bringen. Wenn jemand merkt: Der oder die andere will mich nicht fertigmachen. Er oder sie nimmt mich ernst – und widerspricht mir trotzdem.

Der zweite Teil der Losung: **„und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.“**, verstärkt noch einmal den ersten Teil. Bleib geduldig! -

Ich erlebe, dass zur Zeit Menschen Städte und sogar ganze (Bundes-)Länder einnehmen. Menschen, die aus meiner Sicht den falschen Weg eingeschlagen haben. Aber das ist kein Grund zum Aufgeben. Dietrich Bonhoeffer hat einmal in der Zeit des Nationalsozialismus geschrieben: Es gehört zu den erstaunlichsten, aber zugleich unwiderleglichsten Erfahrungen, dass das Böse sich – oft in einer überraschend kurzen Frist – als dumm und unzweckmäßig erweist.

Darum: Geduldig bleiben. Mutig bleiben. Vertrauen. Seine Meinung vertreten. So wie das Menschen in der Andacht für die Demokratie am letzten Sonntag in Anlehnung an die Seligpreisungen aus der Bergpredigt für sich formuliert haben:

Selig sind, die Vertrauen nicht wegwerfen, sondern bewahren.

Selig sind, die sich nicht entmutigen lassen, denn sie werden Recht behalten!

Selig sind, die ihre Meinung vertreten, ohne andere anzugreifen oder schlecht zu machen.

Selig sind... - wie geht „Ihre Seligpreisung“ weiter?

Bleiben wir geduldig und beharrlich,
das wünschen sich Ihre

Raili Volmert und Martin Jordan

Gottesdienste in der Gemeinde

Am **Sonntag, den 13.09.2026** findet um 10:30 Uhr ein Gottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindezentrum am Bleibergweg statt. Den Gottesdienst hält Pfr. i.R. Horlitz.

Am **Sonntag, den 20.09.2026** findet um 10:30 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche Angermund statt. Der Gottesdienst wird gehalten von Pfr. Martin Jordan und ist auch online verfügbar. Im Anschluss an den Gottesdienst ist der Weltladen Angermund für Sie geöffnet.

Ebenfalls am **Sonntag, den 20.09.2026** findet ein ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der 750-Jahr-Feier in Ratingen statt:



Veranstaltungen

Am **Mittwoch, den 16.09.2026** ist von 10 Uhr bis 12 Uhr die Plauderbank wieder besetzt. U. Wüstemann vom Polizei-Bezirksdienst Ratingen möchte mit Ihnen ins Gespräch kommen.

Der Angermunder Gesprächskreis lädt am **Mittwoch, den 16.09.2026** um 18 Uhr zu einer Lesung ins Gemeindezentrum Angermund ein. Hellmut Schlingensiepen, Autor und Filmemacher, wird aus seinem Buch „Bonhoeffer und die Harlem Renaissance“ vortragen.

Am **Montag, den 21.09.2026** findet um 15:30 Uhr die Kaffeestube für die Nachbarschaft im Gemeindezentrum Angermund statt. Doris Kamphausen referiert zum Thema „Unser Spüllappen und der Klimawandel“.